

WAZ



Nummer 9
November 2023
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Esther Weisskopf)

Nachfolgemodelle

Aus veränderten Lebensvorstellungen und -plänen der jungen Generation resultieren neue Geschäftsmodelle. Das zeigt sich bei der Nachfolgesuche altgedienter KMU. **Seite 8/9**

Unordnung ist nötig

Wer Tieren und Kleinlebewesen die Überwinterung im Garten erleichtern möchte, findet Tipps auf **Seite 3**

Verlassen und vergessen

«Lost Places» sind verlassene Bauwerke und Ruinen, deren ursprünglicher Verwendungszweck heute Rätsel aufgibt. **Seite 4/5**

Gold – Silber – Bronze

Den gesamten Medallensatz holte sich Urs Kunz bei Schweizer Meisterschaften in der Nordischen Kombination. **Seite 7**

Der Leserbriefschreiber

Beat Stricker schreibt oft Leserbriefe. Die WAZ wollte deshalb wissen, wer hinter dieser Person steckt. **Seite 15**

EDITORIAL

Neuland

Nichts währt ewig. Der Sommer nicht, das Glück nicht und auch nicht die eigene Schaffenskraft. Gerade letztere wird oft überschätzt, wenn es darum geht, im Alter kürzer zu treten. Und das müssen wir alle irgendwann. Auch jene, die in ihrem Leben etwas geschaffen haben, von dem sie sich kaum trennen können: einen Betrieb, ein Unternehmen, das sie durch so manchen Sturm gesteuert haben und das sie jetzt weitergeben sollten.

Der Wirtschaftsinformationsdienst Dun & Bradstreet hat errechnet, dass mindestens 95 000 kleine und mittlere Betriebe in der Schweiz vor einer offenen Nachfolge stehen, weil die Besitzer über 60 sind und sich noch nicht mit der Zukunft befassen haben. Das ist fahrlässig, weil mit diesen Betrieben Arbeitsplätze verbunden sind. Mag sich mancher Patron auch sagen: Ich schaffe das noch lange – die Gefahr, dass er bei zu langem Warten dereinst vor einem Scherbenhaufen stehen wird, ist real.

In unserem Schwerpunkt porträtieren wir vier Walder Betriebe, die ihr Nachfolgeproblem kreativ auf verschiedene Arten gelöst haben: Der Elektrounternehmer, der an seine Mitarbeiter verkauft (vgl. Titelbild); der Molkereibetrieb, bei dem die Familie die Betriebszweige aufteilt; der Landwirt, bei dem eine Geschwisterlösung zum Tragen kommt; die Metzgerleute, deren Sohn ins Online-Marketing vorstösst. In allen Fällen sind die Eigentümer offen ans Thema herangetreten. Mit dem Mut, ihr Lebenswerk loszulassen und das Schiff in Neuland segeln zu lassen.

Der erste Schritt und wohl auch der wichtigste.

Martin Stucki

Rückblick

Dienstag, 19. September

Bahnhofareal zugestimmt

201 Stimmberechtigte verfolgten in der reformierten Kirche die Gemeindeversammlung, bei der nach 12 Jahren Planungsdauer endlich über den Gestaltungsplan für ein neues Bahnhofareal abgestimmt werden konnte. Verschiedene Bebauungspläne seien simuliert worden, die Busstation x-mal umplatziert, bis die heute präsentierte, optimale Lösung gefunden worden sei, erläuterte Gemeindevater Rico Croci das Projekt. Nach einer regen Diskussion über Detailergänzungen, die sich vor allem auf eine klimafreundliche Umgebungsgestaltung bezogen, wurde schliesslich den meisten Änderungen zugestimmt und ein Rückweisungsantrag abgelehnt. (ew)



Grosser Publikumsaufmarsch zur Gemeindeversammlung. (Foto: Esther Weisskopf)

SA/SO, 30. September/1. Oktober

Pilzkunde pur

Wieder waren die lateinischen Namen nichts gegen die deutschen: Violettstieliger Pfirsich-Täubling, Ziegelgelber Schleimkopf, Löwengelber Dachpilz. Wieder galt in der Windegg: Bitte nicht berühren! Die Festwirtschaft hingegen lud zur risikofreien und gewollten Verspeisung der «Fungi» ein, wie die



Nicht alle Ungenussbaren sind gleich Giftpilze wie der Rote Fliegenpilz. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Botanik sie nennt. Die Pilzausstellung zeigte über 200 frisch zusammengetragene Arten. Kontrolleure, Fanatiker, Neugierige zirkulierten im geordneten Rundlauf. Nach den zwei Tagen werden die Sporen wieder ausgesetzt, erläutert Jacques Meier, Ehrenpräsident des Pilzvereins am Bachtel, der im März 2002 in Wald gegründet wurde. Wieder galt: Man kann sich einfach nicht sattsehen! (jsb)

Samstag, 30. September

Barockes Feuerspiel

Brennt der Wald? Es sah zu Beginn ganz danach aus. Am Hang vor dem Eingang zum Sagenrain-tobel hatten Bruno Fischer und Serge Lunin im Auftrag der agKultur ein Feuerspiel aufgestellt, das mit einigen Überraschungen aufwartete. Begleitet



Mit dem Feuerspiel feierte die agKultur ihr 40-Jahr-Jubiläum. (Foto: Werner Brunner)

von leisen Saxophon-Improvisationen ging es vom brennenden Wald über zu farbigen Lichtkugeln. Es war kein knallendes Feuerwerk, sondern wie angekündigt ein poetisches Feuerspiel, das sich mit einem Zischen da und einem Glühen dort von oben nach unten zu einem vielfarbigem, feurigen Gebilde ausweitete, bevor alles endgültig ein Raub der Flammen wurde. (wb)

Freitag, 6. Oktober

Beobachtungsabend Sternwarte



Der Experte zeigt das nur zu dieser Jahreszeit erkennbare Sternbild «Herbstviereck». (Foto: Lara Zürrer)

Trotz Schleierwolken versammelte sich an diesem kühlen Oktoberabend eine kleine Gruppe auf dem Güntisberg, um einen Blick in die Sterne zu werfen. Zielsicher richteten die Experten das Teleskop in den Himmel, wo sich durch die Linse der Saturn mit seinen imposanten Ringen betrachten liess. Nach rund einer Stunde wurde das neuere, computergesteuerte Teleskop gen Osten bewegt. Dort ging über dem Horizont – auch von Auge durch die Wolken gut erkennbar – Jupiter auf. In der kleinen, gemütlichen Scheune nebenan zeigte eine Liveübertragung zudem vier der 95 Monde Jupiters. Ein mit viel Wissen gefüllter und interessanter Herbstabend. (lz)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang November 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürrer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

Irene Lang, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 10/2023 (Dezember 2023 / Januar 2024)
Montag, 13. November 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

[instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Bitte stehen lassen

Lange hinderte die warme Witterung praktizierende Hobbygärtnerinnen und -gärtner daran, ihren Garten für den Winter vorzubereiten. Dabei wäre weniger mehr und käme der Tierwelt zugute, wie ein paar Tipps verraten.



Stehengelassene Stauden mit Samen: Nahrung für Tiere im Winter und eine Augenweide für die Menschen, wenn der Raureif wundervolle Strukturen hinzaubert. (Foto: Irene Lang)

■ **Mit den sinkenden Temperaturen** herrscht Arbeitsstimmung in den Gärten. Es wird geschnitten, gemäht, zurückgestutzt und abgeräumt. Doch was geschieht mit den zahlreichen Insekten und Spinnentieren? Wo und wie verbringen Kröten, Blindschleichen, Igel und Schläfer den Winter? Sie alle sicherten während des Sommers das biologische Gleichgewicht, schützten die Kulturpflanzen vor dem Überhandnehmen von Schädlingen. Diesen stillen Helfern kann ein Überleben gesichert werden, wenn während des Winters Lebensräume und Futterquellen zur Verfügung stehen.

Insekten

Schmetterlinge überwintern als Ei, als Raupe, Puppe oder als ausgewachsener Falter. Sie hängen



Igel überwintern in Laubhaufen. (Foto: zVg Pro Natura)

sich an Stauden und Sträucher und fallen in eine Winterstarre. Der Zitronenfalter überlebt am Boden unter Zweigen und Halmen und lässt sich sogar einschneien. Dank seines körpereigenen Glycerins überlebt er Temperaturen von bis zu minus zwanzig Grad. Auch Marienkäfer sondern eine Art Frostschutz ab und ertragen tiefe Minustemperaturen. Von den Wildbienen leben die meisten Arten nur einjährig. Im Herbst legen sie je ein Ei in eine Brutzelle und bringen diese im Boden, an Pflanzenstängeln oder in Löchern von Totholz an.

Igel

Der putzige Stachler baut sein Winterquartier unter Laubhaufen und abgeschnittenen Ästen und begibt sich in den Winterschlaf. Beim Nestbau ist es ihm eine Hilfe, wenn Laub nach dem Zusammenrechen (bitte keine Laubbläser!) auf Haufen liegengelassen und Zweige darüber geschichtet werden. Dabei soll unten ein Hohlraum aus Totholz und dünnen Stämmen ausgespart bleiben.

Kleinsäuger

Auch kleine Pelztierchen überwintern schlafend. Die sechs bis zehn Zentimeter grossen, niedlichen Haselmäuse bauen ihr Nest aus Moos, Laub und

Gras in Baumhöhlen, in Nistkästen oder am Boden. Der Gartenschläfer mit der Zorromaske und dem schwarz-weiss-gestreiften Schwanz – ursprünglich ein Bewohner von wilden Wäldern – fand eine Ersatzheimat in traditionellen Kulturlandschaften mit Gärten, Hecken und Hochstammobstgärten. Diese Tiere überwintern in Höhlen von alten Bäumen, Felsspalten und Gebäuden.

Amphibien und Reptilien

Die Erdkröte verkriecht sich an frostfreie Orte wie Kompost-, Laubhaufen oder unter Baumwurzeln und verfällt dort in eine Winterstarre. Der Grasfrosch überwintert am Gewässergrund, weshalb ein Gartenteich so tief sein sollte, dass er nicht zufriert. Eidechsen suchen Schutz in Schotterhaufen, Trockenmauern oder Holzhaufen. Ringelnattern und Blindschleichen wählen gerne warme Komposthaufen zum Überwintern. Beim Umschichten des Komposts oder Abtragen von Holzbeigen ist darum Sorgfalt geboten.

Vögel

Ein naturbelassener Garten mit Hecken aus einheimischen Sträuchern und Stängeln mit verdorrten Sonnenblumen oder Kardendisteln hilft den gefiederten Freunden, durch den Winter zu kommen. Die Hecken bieten Schutz sowie Früchte und Beeren zum Picken. Wird es sehr kalt, soll jeden Tag frisches Wasser bereitgestellt werden.

Weniger ist mehr

Damit all diese Gartenbewohner gut durch den Winter kommen, ist eine gewisse Unordnung nötig:

- Laubhaufen, Äste und altes Holz liegenlassen
- verblühte Stauden stehenlassen
- Steinhaufen aus verschiedenen grossen Steinen aufschichten, Trockenmauern anlegen
- Abgeerntete Beete grosszügig mit Rasenschnitt und Holzschnitzeln mulchen
- Den Boden nicht umgraben, nur lockern

Dazu Anna Wunderli, Umweltnaturwissenschaftlerin und Co-Präsidentin des Naturschutzvereins Wald: «Als Hauswartin habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich einige Leute daran stören, wenn ein Garten ungepflegt aussieht. Das verstehe ich gut. Zugunsten eines vielfältigen und belebten Gartens, der ohne Pestizide auskommt, braucht es halt ein Umdenken.» (Weitere Informationen unter www.pronatura.ch)

Vergessene Orte

Verlassene und vergessene Orte lassen staunen und manchmal erschauern. Sie sind unheimlich und zugleich faszinierend. Solche Bauwerke und Ruinen sind ein Tor zur Vergangenheit und ein Abbild ihrer früheren Blütezeit. Passend zur Vergänglichkeit des Herbstes werden im Folgenden «Lost Places» von Wald vorgestellt.

■ **«Lost Places» – übersetzt** «vergessene Orte» – erweckten jüngst das Interesse der Medien, weil sie nicht nur ein spannendes Fotomotiv, sondern auch geschichtlich interessant sind. Der Begriff umschreibt Bauwerke, die historisch nicht aufgearbeitet wurden oder kein allgemeines Interesse wecken und dadurch in Vergessenheit geraten sind. Viele dieser Orte hatten aber durchaus eine politische oder wirtschaftliche Bedeutung. Hier werden die Geschichten von fünf solcher «Lost Places» in Wald erzählt.

Das Wasserwerk im Wald

Bei einem Spaziergang im Sagenraintobel taucht am Waldrand, direkt am Bach liegend, ein kleines, unscheinbares Haus auf. Die Fensterläden sind fest verriegelt, die Fassade mit Graffiti besprayt. Das heute unbenutzte Gebäude war vor rund 150 Jahren noch Teil einer wichtigen Energieversorgung. Die Feinweberei Elmer hatte unter anderem dank diesem unscheinbaren Haus Strom für ihre Beleuchtung. 1888 wurde das Wasserkraftwerk gebaut und produzierte mit Hilfe einer Turbine und eines Generators mehrere Jahrzehnte Strom. Der Bach war dabei die antreibende Kraft, welche die Turbine in Bewegung setzte. Die Produktion von Strom mit Hilfe solcher Wasserkraftwerke spielte



Das kleine Haus im Sagenraintobel wurde renoviert und nur seine Nähe zum Gewässer erinnert an seine frühere Aufgabe. (Foto: Janik Honegger)

für die von der Textilindustrie geprägten Gemeinde eine zentrale Rolle, weshalb es auch heute noch viele solcher Gebäude gibt. Bei einer Renovierungsarbeit stürzte unglücklicherweise die Decke ein und der Betrieb wurde eingestellt. Heute befindet sich das ehemalige Wasserkraftwerk in Privatbesitz. Lange Zeit litt das Haus unter Vandalismus, weshalb es heute so abweisend und verschlossen daherkommt. Dennoch ein spannender, vergessener Ort, der einen Blick in die vergangene Zeit der Walder Industrialisierung ermöglicht. (Iz)

Der Stollen im Berg

Einst gab es in Wald verschiedene florierende Bierbrauereien. Eine davon stand auf dem Areal der heutigen Turnhalle Elba. Die Familie Köchling erwarb 1899 den damaligen Brauereikomplex, der heute nicht mehr existiert. Ein von aussen sichtbares Überbleibsel ist die nun renovierte ehemalige Bierbrauer-Villa vor der Sporthalle (vgl. WAZ 9/17). Doch es ist nicht das einzige Relikt der Vergangenheit. Wer sich einmal genau in der Mehrfachturnhalle umschaut, wird an der hinteren Wand eine versteckte Tür entdecken. Durch diese gelangt man mit einem Schlüssel in einen leeren Stollen, der in der Blütezeit der Walder Bierbrauerei dafür sorgte, dass das ganze Jahr über frisches und vor allem



Durch eine kleine Tür in der Elbasporthalle gelangt man in den dunklen, verlassenen Stollen, der eine Geschichte in sich birgt. (Fotos: zVg Stefan Lerch)



Die ehemalige Anlage der Bierbrauerei stand auf dem heutigen Areal der Mehrfachsporthalle. (Foto: zVg)

gekühltes Bier vorhanden war. Dabei wurden die Walder erfinderisch: Sie schlugen im Winter im Eisweiher genügend Eis und transportierten dieses in diesen Keller unterhalb der damaligen Bierbrauereianlage. An diesem kühlen Ort lagerten sie das Eis und konnten das Walder Bier so auch an einem warmen Sommertag kühlen. Erst 1984 wurde das einstige Brauereiareal an die Gemeinde verkauft. Der Stollen hat die Zeit überdauert, doch er steht unterdessen leer. Mit dem Niedergang der Walder Bierbrauerei ging auch das Verschwinden des Biers im Berg einher. (Iz)

Das Häuschen im Tal

Jede Walderin und jeder Walder ist sicherlich schon viele Male durch das Grundtal gefahren. Kaum fallen vier durchs ganze Grundtal verteilte kleine Häuschen auf. Gut versteckt zwischen den Bäumen befinden sie sich auf der Strecke zwischen Rüti und Wald. Das ist kein Zufall, denn bis in die 1970er Jahre versorgte die Nachbargemeinde Wald mit Gas. Die Leitungen führten durch das Grundtal und die heute vergessenen Gebäude nahmen wichtige Aufgaben im Lieferungsprozess ein. Unter anderem wurde darin mit Messgeräten die Gaszufuhr Richtung Wald gemessen und kontrolliert. Bald darauf stellte das Gemeindewerk Rüti die vorerst



Gut versteckt zwischen den Bäumen können aufmerksame Pendler auf der Strecke zwischen Rüti und Wald diesen Lost Place erkennen. (Foto: zVg Stefan Lerch)

genutzte Kohlevergasung ein und bezog fortan Erdgas aus der Stadt Zürich. Dies bedeutete auch für Wald, dass unter anderem alle Kochherde umfunktioniert werden mussten. Diese Entwicklung machte die Gemeinde noch mit, doch nur zwei Jahre später stieg sie ganz aus der Gasversorgung aus und stellte auf Elekrisch um. Dadurch verloren die sogenannten Gasverdichtungshäuschen ihren Sinn und sind seither unbenutzt. Bei der nächsten Fahrt durchs Grundtal entdeckt vielleicht die eine oder andere eines der versteckten und vergessenen kleinen Häuschen. (Iz)

Die mysteriöse Ruine am Fluss



Von oben sind die Überreste des ehemaligen Turbinenhäuschens im Elbatobel gut zu erkennen ... (Foto: Janik Honegger)

Wer an einem nebligen Herbsttag eine mysteriöse Ruine in Wald betrachten möchte, sollte sich im Elbatobel genau umschauen. Folgt man der Strasse hinter der Sporthalle Elba in den Wald hinein, erscheint nach etwa 15 Minuten, versteckt zwischen den Bäumen, auf der anderen Seite des Flusses ein Gebäude. Wobei diese Bezeichnung wohl nicht ganz passend ist. Zu erkennen sind lediglich die Grundmauern und unheimlich anmutende vergitterte Fenster. Nicht nur der Ort selbst, auch dessen Vergangenheit versinkt in der Tiefe des Waldes.

Das ehemalige Turbinenhäuschen war sehr wahrscheinlich eine Stromversorgung für die ehemalige Fabrikanlage, welche sich gleich oberhalb davon befindet. Wie auch das Wasserwerk im Sagenraintobel produzierte das Turbinenhäuschen, durch den Fluss angetrieben, vermutlich Energie. Darauf weist eine Druckleitung hin, welche die bis heute am Hang liegenden Gebäude mit der Ruine verbindet. Während den letzten Jahrzehnten befand sich in diesem Rohr eine neuere Abwasserleitung, 2022 wurde sie dann ganz ersetzt. Wagt



... vom Weg aus hingegen wirken die vergitterten Fenster und das Gemäuer unscheinbar und an einem kalten nebligen Herbsttag unheimlich. (Foto: Lara Zürrer)

man sich in die Ruine des Turbinenhäuschens hinein, kann man noch Überreste dieser alten Rohre erkennen. Die ehemalige Fabrik ist inzwischen zu einem mehrstöckigen Wohnhaus umfunktioniert worden. Was bleibt, ist ein in Vergessenheit geratenes, zerfallenes Gebäude mit einer vagen Vergangenheit. (Iz)

Die mittelalterliche Burg auf dem Berg

Im südlichen Teil der Aussenwacht Blattenbach versteckt sich ein weiterer «Lost Place». Unterhalb des ehemaligen Pilgerhauses «Zum alten Schwert», etwas die Strasse hinunter und ungefähr 400 Meter in den Wald hinein, findet man die Ruine Baliken. Neben der Burg Bernegg ist Baliken ein Beispiel für eine Rodungsburg, die im 12. und 13. Jahrhundert in der Region Wald erbaut wurden. Historische Bedeutung haben diese Burgen jedoch nie erlangt. Die Endung des Namens auf «-ikon», deutet auf eine alemannische Siedlung aus dem Frühmittelalter. Die Ruine der Höhenburg liegt auf einem kleinen Hügel im Wald, auf einem Plateau mit einem Durchmesser von ungefähr 25 Metern, rund 650 Meter über Meer. Als Höhenburg wurden Bauten bezeichnet, die auf einer natürlichen Anhöhe errichtet wurden. Baliken war früher ein 5-eckiger Turm mit einer Mauerstärke von rund 1.5 Meter, wobei die Seitenlänge gute 5 Meter betrug.

Die Mauerreste des Turmes wurden bei Ausgrabungen im Jahre 1936 entdeckt. Eine solches Bauwerk ist für diese Region einzigartig. Es wird angenommen, dass die Ruine um 1200 oder etwas früher entstanden ist und dass die Erbauung möglicherweise im Zusammenhang mit dem Jakobsweg stand. Spätestens im Verlauf des 15. Jahrhunderts, soll die Anlage verlassen oder zerstört worden sein. Es wird vermutet, dass es sich um einen Wohnturm

gehandelt haben könnte, an den in südlicher Richtung möglicherweise ein Stall angeschlossen war. Denkbar wäre auch, dass er von einer Ringmauer umschlossen war, davon sind aber leider keine Spuren mehr aufzufinden. (jh)



Die Ruine einer Burg aus dem Hochmittelalter ist der älteste und vermutlich auch bekannteste Lost Place. (Foto: Janik Honegger)

Verlassen, aber nicht vergessen

In Wald gibt es nicht viele «Lost Places». Alte Gebäude werden mit viel Kreativität umgenutzt oder, wie im Falle der Bierbrauer-Villa, renoviert. Ehemalige Fabriken, welche in der einstigen Textilhochburg in grosser Anzahl vorhanden sind, werden zu Wohnungen, Gewerberäumen oder Klassenzimmern umfunktioniert. Etwas Altem einen neuen Sinn zu geben, hat sicherlich seine Berechtigung. Die wenigen übriggebliebenen verlassenen Orte ermöglichen einen Blick in vergangene Zeiten und erinnern daran, dass im Grunde alles vergänglich ist.

Lara Zürrer / Janik Honegger ▲▲▲

Lost Places

Der Begriff «Lost Place», was sinngemäss «verlassener Ort» bedeutet, ist keine Wortentlehnung aus dem Englischen. Es ist ein sogenannter Pseudoanglizismus und wurde von deutschsprachigen Menschen aus zwei englischen Wörtern zusammengesetzt. Der korrekte englische Begriff wäre «abandoned premises» also verlassenes Gebäude/Gelände.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD


BLEICHE

WALD ZH - Seit 1860



WWW.BLEICHE.CH



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

**HEIZUNG - SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!**



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 16. Dezember 2023 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

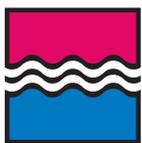
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Karateclub Wald, Soo Bahk Do (Tel. 079 747 70 20)



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen**

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

 **STILVOLL SPAREN**
Schwyder

Bahnhofstrasse 30
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr

MODE OUTLET WALD

**RÄBELIÄCHTLI
UMZUG IM DORF**

Wir freuen uns auf viele Besucher
und Kinder die am Räbéliächtli
Umzug teilnehmen.

Am Mittwoch, 15. November 2023
Treffpunkt: Getränkehandlung
Egli & Tessari AG
Start Umzug: 18.30 Uhr



www.traeffpunkt-wald.ch

Starker Läufer

Die Nordische Kombination ist ein Wettkampf mit Skispringen und Langlauf. An den Schweizermeisterschaften 2000 gewann der Walder Urs Kunz in Les Truffes die Goldmedaille.



Urs Kunz heute. (Foto: Werner Brunner)

■ **Urs Kunz hatte sich** bereits zum Rücktritt vom Spitzensport entschlossen, als er im April 2000 im französischen Les Truffes Schweizermeister wurde. «Es war schon frühlinghaft warm, tolle Verhältnisse und ich war vor dem Start zum Langlauf nervös. Als Fünfter nach dem Springen wusste ich, dass ich es mit einem guten Lauf dieses Mal packen könnte. Es war mein letzter grosser Wettkampf und den wollte ich gewinnen», erinnert er sich. Er rechnete sich gute Chancen aus, da er der stärkste Langläufer im Feld war. Die Freude über den Sieg war riesig. Schon zwei Jahre zuvor hatte er, der als eher mässiger Skispringer galt, einen guten Tag erwischt und hätte wahrscheinlich das Springen und damit auch den Titel gewonnen, wenn ihm nicht bei der Landung ein Verschneider passiert und er gestürzt wäre. Die Abzüge dafür waren zu schwerwiegend, als dass er den Zeitrückstand noch hätte aufholen können.

Olympische Spiele in Nagano

Im Gespräch wird schnell klar, dass Kunz seine beiden einzigen Podestplätze im Weltcup 1997/98 weit höher bewertet als seinen Schweizermeistertitel. In den Sprint-Rennen in Oberwiesenthal, Deutschland, und Ramsau, Österreich, teilte er das Podest als Dritter mit den damaligen Superstars

der Nordischen Kombination, dem Finnen Hannu Manninen und dem Norweger Bjarte-Engen Vik. In der Weltcup-Gesamtwertung – 1997/98 war seine erfolgreichste Saison – belegte er den respektablen 19. Rang und qualifizierte sich damit für die Olympischen Winterspiele in Nagano, Japan, 1998. Nagano nennt er als Highlight in seiner Karriere. Das ganze Drumherum war einmalig. Schon das Einkleiden in der Schweiz war speziell, wie auch die Reise nach Japan und das Kribbeln beim Einmarsch an der Eröffnungsfeier. Die Wettkämpfe endeten für ihn eher enttäuschend. In der Einzelwertung klassierte er sich nach einem schwachen Springen, aber einem hervorragenden Langlauf, im 18. Rang. Im Mannschaftswettkampf holte Kunz zusammen mit Marco Zarucchi, Andy Hartmann und Jean-Yves Cuendet mit dem siebten Rang ein Olympisches Diplom. Der Skiverband hatte aber mit einer Medaille geliebäugelt und man war dementsprechend enttäuscht über das Abschnneiden.

Die Anfänge

Vater und Mutter Kunz waren beide im Skiclub am Bachtel aktiv. Verständlich, dass deren Kinder bald auf den schmalen Brettern erfolgreich unterwegs waren. Als beim Ferienplausch in Hinwil ein Skispringen angeboten wurde, animierte Vater Kunz Urs, dort mitzumachen, und der Schüler fand Gefallen daran. Um seinem talentierten Sohn optimale Trainingsmöglichkeiten zu bieten, baute der Vater in Gibswil aus Gerüstbaustangen eine provisorische Sprungschanze, die an Mittwochnachmittagen fleissig benutzt wurde. Erst 1985 wurden dann die beiden Panoramaschanzen in Gibswil gebaut.

Nach der Schule setzte Kunz voll auf den Sport. Er lernte Forstwart im nationalen Leistungszentrum des Skiverbandes im Kloster Einsiedeln. Dieses bot ihm optimale Trainingsmöglichkeiten. Trainiert wurde jeden Tag. 1994/95 debütierte er 20-jährig im B-Weltcup und dank guter Resultate die folgende Saison im A-Weltcup der Nordischen Kombination, in der er vielversprechende 190 Weltcupunkte und den 39. Rang in der Gesamtwertung erreichte. Da regelmässig gute Resultate in den Jahren nach Nagano aber ausblieben, wurde Kunz vom



Endlich Schweizermeister – Urs Kunz zuoberst auf dem Podest von Les Truffes. (Foto: zVg)

Nationalkader ins A-Kader zurückversetzt, was finanzielle Einbussen zur Folge hatte. Dies gab den Ausschlag, dass er im besten Alter von 26 Jahren vom Spitzensport zurücktrat. «Ich habe lange auf meinen Durchbruch gehofft und viel hat wahrscheinlich gar nicht gefehlt, aber ich wollte beruflich noch etwas erreichen», meint er. Seit seinem Karrierenende arbeitet er als Sachbearbeiter bei der Verwaltung in der Abteilung Raumentwicklung und Bau, bis vor einem Jahr in Wald, seither in Rüti. Erfolgreich waren auch andere aus der Familie Kunz. Schwester Doris wurde mit der Staffel des SCaB 1994 Schweizermeisterin und Bruder Jürg 2007 Schweizermeister im Biathlon.

Werner Brunner ▲▲▲

Walder Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. Bisher erschienen:

Mit Taktik an die Spitze (WAZ 1/23); Eins mit dem Terrain (WAZ 2/23); Freude an der Bewegung (WAZ 3/23); Im Wasser pudelwohl (WAZ 4/23); Benzin im Blut (WAZ 5/23); Voll ins Schwarze! (WAZ 6/23); Atemzug und Aufschlag (WAZ 7/23); Laupner Ballmaschinen (WAZ 8/23)

Die neue G

Während es über Generationen hinweg der Brauch war, dass der Sohn das Geschäft seines Vaters übernimmt und weiterführt, ist diese Selbstverständlichkeit heute nicht mehr gegeben. Junge Frauen und Männer haben andere Lebensvorstellungen und -pläne. Inzwischen gibt es eine Vielfalt an Nachfolgemodellen, welche das vorhandene Know-how aufnehmen und auf zeitgemässe Art umsetzen.

Geschwisterpaar teilt sich Arbeit auf Bauernhof

Ab nächstem Jahr übernehmen Johannes Hess (31) und seine Schwester Lea Hess (37) gemeinsam den elterlichen Bio-Landwirtschaftsbetrieb. Ihr Vater Albert Hess, vielen über seine Tätigkeit als Gemeinderat bekannt, hatte sich 1986 aktiv in die jahrhundertealte Familientradition im Hof Hess im Hittenberg gestellt. Er freut sich, jungen Kräften mit neuen Ideen Platz machen zu können, altersbedingt bekäme er auch keine Direktzahlungen mehr.

Der gelernte Koch und Biolandwirt Johannes und die Physiotherapeutin Lea, die nächstes Jahr berufsbegleitend die Ausbildung zur Landwirtin starten wird, einigten sich auf das Konzept einer Geschwistergemeinschaft, weil ihre jeweiligen Partner Susanna (Spezialchemie) und Marcel (Autobranche) weiterhin in ihrem Beruf arbeiten werden. Dadurch werden die zwei jungen Familien gemeinsam auch Freiheiten bekommen, die im klassischen Familienbetrieb schwer möglich wären.

«Wissen um und Begeisterung für die Landwirtschaft können meine Schwester und ich hier sinnvoll ausleben», hebt Hess junior heraus. Inwieweit der Vater zukünftig auf dem Familienhof tätig sein wird, wird sich weisen. Den beiden Familien habe er wohnungsmässig Platz gemacht. Da seine Altersvorsorge weitgehend im Betrieb steckt, ist eine umfassende Planung wichtig. Man befinde sich in einem immer wieder auch emotional befrachteten Prozess. Für die neue Rollenfindung braucht es Offenheit und Flexibilität.

Auf dem Biohof sind die Hauptbetriebszweige auf den rund 40 Hektaren Futterbau und neu etwas Ackerbau (Dinkel, Gersten-Erbsen-Mischkultur), Rinderweidmast, einige Milchkühe für die Kälberaufzucht, Schafhaltung, Legehennen, Hochstammobstbäume und Wald. Die Geschwister planen, die Direktvermarktung mit Lieferdienst an Konsumenten, an Läden und in die Gastrono-

mie auszubauen und neu auch einen Hofladen einzurichten. (jsb)



Bio-Landwirt Albert Hess übergibt den Hof an zwei seiner vier Kinder, nämlich Lea und Johannes Hess. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Molkereibetrieb teilt Betriebszweige auf



Nadine und Thomas Forrer: «Den direkten Handel haben wir herausgelöst und nutzen Synergien.»

Bald vier Jahrzehnte lang hat sich das Ehepaar Albert und Margrit Neff in Produktion und Detailhandel ihres Molkereibetriebes verwirklichen können. Inzwischen ist aus dem geschlossenen Ladengeschäft an der Bachtelstrasse das eigenständige Nachfolgegeschäft «Reiferei» in unmittelbarer Nähe zur Walder Landi erwachsen. Durch die Abspaltung konzentriert sich die regionale Molkerei auf die Veredelung von Walder Milch und weitere ausgesuchte Molkereiprodukte.

Ab diesem Jahr also führt der in die Familie eingehaarte Thomas Forrer zusammen mit seiner Frau Nadine das Käse- und Weingeschäft mit Namen «Reiferei» samt angeschlossenen Bistro. Als Angestellter der Molkerei oblag dem Betriebswirt zuvor der Marketing- und Verkaufsbereich des Unternehmens. Feilgeboten werden nach wie vor Delikatessen, darunter auch die bewährten Neff-Produkte. Die jetzt reichlich verfügbaren Parkplätze seien ein grosser Vorteil, hebt Forrer heraus.

«Selbstverständlich nutzen wir vorhandene Synergien», sagt Thomas Neff, gelernter Käsermeister, der ab nächstem Jahr dem elterlichen Milchverarbeitungsbetrieb in zweiter Generation vorstehen wird. Eine saubere Trennung sei gleichwohl zeitgemäss. Unabhängig von der Molkerei habe seine Frau Olivia eine Schokoladenmanufaktur aufgebaut. Sein Vater Albert wird weiterhin die Schweinehaltung bewirtschaften, die der Nebenprodukteverwertung der Molkerei dient.

Anlagentechnisch seien die Betriebe gut aufgestellt. Er selbst konzentrierte sich vermehrt auf

Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen (Grossverteiler, Detailhandel, Gastronomie) und weniger auf die Belieferung von Endkunden. Wo Forrer eine Entfaltung in der Weinsparte vorsieht, legt Neff Wert auf den Ausbau von Lohnabfüllungen, also hergestellte und abgefüllte Produkte unter anderem Label. Man sei sich einig: Zusammenhalt fördere den Erfolg. (jsb)



Die Familiengeschichte der Molkerei Neff geht weiter, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Im Bild: Margrit, Thomas und Albert Neff. (Fotos: János Stefan Buchwardt)

Generation

Die Belegschaft übernimmt Elektroinstallationsgeschäft

Walter «Wädi» Honegger ist ein weitblickender Unternehmer. Schon vor Jahren hat sich der heute 61-jährige Inhaber der Elektro Honegger Telecom AG die Frage gestellt, wie es mit seiner Installationsfirma und ihren 27 Beschäftigten weitergehen soll, wenn er sich einmal zurückziehen wird.

Als klar wurde, dass eine innerfamiliäre Nachfolge nicht möglich sein würde, setzte Honegger, zusammen mit langjährigen Angestellten, die Arbeitsgruppe «Strategie 2025» ein. Daraus hat sich eine Lösung ergeben, die den Weiterbestand der Firma als selbständiges KMU sichern soll.

Diesen Herbst haben fünf Honegger-Mitarbeiter dem Inhaber die Hälfte seiner Aktien abgekauft und sind damit Miteigentümer geworden. 2026, zum 30-Jahr-Firmenjubiläum, wird Honegger auch die Geschäftsführung intern weitergeben. Danach will er sich vom Rest der Aktien trennen, so dass das Unternehmen bis 2029 ganz an seine Belegschaft übergeht.

«Ich bin glücklich über diese Nachfolgeregelung», sagt Honegger, der 1996 den damaligen Kleinbetrieb selbst seinem Chef abgekauft hatte. «Die Alternative wäre gewesen, meine Firma einem

Grossunternehmen zu verkaufen. Jetzt haben wir eine bessere Lösung gefunden.»

Als Geschäftsführer ab 2026 ist Simon Honegger vorgesehen, als dessen Stellvertreter Dominik Honegger – trotz gleicher Namen keine direkten Verwandten des Gründers. Sie bezeichnen die Nachfolgeregelung als «Win-Win-Situation»: Jeder der fünf neuen Inhaber sei ein Fachspezialist auf einem Gebiet und könne es bleiben. Das geht von

Gebäude-Verkabelungen über Photovoltaik-Anlagen bis zu Netzwerk-Installationen.

Bleibt die Frage, ob sich der Patron so ohne weiteres von seinem Lebenswerk trennen kann. «Ich glaube, ich kann loslassen», sagt Honegger. Er habe schon als Gemeindepräsident von Wald und dann als Kantonsrat Abwesenheiten gehabt und seinen Mitarbeitern Kompetenzen übertragen. «Das zahlt sich jetzt aus.» (mst)



Der Firmengründer und seine Nachfolger: (v.l.n.r.) Remo Blöchliger, Simon Honegger, Lukas Stettler, Walter Honegger, Andrin Vontobel, Dominik Honegger. (Foto: Martin Stucki)

Sporadischer Verkauf statt feste Ladenöffnungszeiten

Die Talegg-Metzg schloss im Sommer 2022 ihre Tore, weil kein Nachfolger gefunden werden konnte. Pia und Roland Dähler verabschiedeten sich mit einem weinenden und einem lachenden Auge von ihrer Kundschaft (vgl. WAZ 4/22).

Sohn Jan, der zwar in die Fusstapfen seines Vaters getreten war und das Metzgerhandwerk erlernt hatte, auch im Geschäft mitarbeitete, wollte die seinerzeit von Karl Hotz übernommene Metzgerei nicht im gleichen Stil weiterführen. Er hatte andere Pläne und Lebensvorstellungen. «Ich war nach längeren Auslandsaufenthalten in Kanada und Australien – an beiden Orten hatte ich Erfahrungen in meinem Beruf gemacht – nach Wald zurückgekehrt, wollte aber unabhängig sein und die Möglichkeit haben, wieder irgendwann ins Ausland zu reisen», sagt der 31-Jährige.

So kam er auf eine andere Geschäftsidee: Im September 2022 gelangte er über einen Newsletter an die alte Kundschaft und bot einen spo-

radischen Fleischverkauf an. Man konnte bis zu einem gewissen Datum bestellen und vierzehn Tage später die Produkte an einem festgesetzten Datum im Laden abholen. Das war ein grosser Erfolg, den der junge Dähler, zusammen mit seinen Eltern, die ihn tatkräftig mit alter Freude dabei unterstützen, seither rund achtmal wiederholt hat.

Inzwischen ist eine moderne Homepage entstanden, auf der bestellt werden kann. «Diese Verkaufsmethode mit den Online-Bestellungen ermöglicht es, effizient zu produzieren. Wir erreichen eine gute Auslastung und erleiden wegen der Planbarkeit keine Schwankungen wie bei einem Ladengeschäft», erklärt Jan, der zwei Tage pro Woche auswärts als Metzger arbeitet und ansonsten in den heimischen Räumlichkeiten Lohnverarbeitungen macht, Pflegeheime und Restaurants beliefert und für Direktvermarkter deren eigene Tiere verarbeitet. (ew)



Einkaufserlebnis für ein paar Stunden: Jan Dähler (l.) und seine pensionierten Eltern sind wie früher mit gewohnter Freundlichkeit am Abholtag für ihre Kundschaft da. (Foto: Esther Weisskopf)

Praxis für Naturheilkunde
 Chrischta Ganz
 Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN

Laupen / Wald ZH
 044 273 04 31
 naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
 www.chrischtaganz.ch

Ernst
 will's Holz fägt...

Bruno Ernst
 Schreiner-Montagen
 076 394 36 49
 bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
 Reparaturen
 Glaserarbeiten
 Küchenservice

Herzlich Willkommen

Evangelische Freikirche
 Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
 jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
 Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
 Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
 www.chrischona-wald.ch

energie sparen

schweizer produkt

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
 www.schraner-fenster.ch

Wald ZH

BIBLIOTHEK

ONLEIHE | BILDERBÜCHER | BÜCHER | ZEITSCHRIFTEN | HORBÜCHER | MUSIK | FILME | SACHBÜCHER | SPIELE

Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
 Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
 Sa 09:30–12:30 Uhr
 www.bibliotheken-zh.ch/Wald

„gwundrig“ auf unsere andere Seite?

Tag der offenen Tür

4. November 2023
 10.00–16.00 Uhr
 Rosenthalstrasse 7b
 8636 Wald

gratis Inbodymessung
 Vortrag 14.00–15.00 Uhr
Schmerzen verstehen

Wettbewerb
 Hauptpreis 1 Jahresabo
 Apéro

physio works
 therapieren • rehabilitieren • trainieren

Albin Suma
 Ihr lokaler Immobilienberater in Wald

Vernetzt Engagiert

ENGEL & VÖLKERS
 www.engelvoelkers.com/uster
 Tel. +41 43 544 73 00

WILLKOMMEN IM NEUEN RESTAURANT SCHWERT IN WALD

Ganz nach dem Motto «EINFACH – RAFFINIERT – MEDITERRAN»

Das Restaurant SCHWERT wurde seit kurzem durch ein neues Team übernommen. Die neuen Betreiber des Restaurants SCHWERT verzaubern die Gäste mit einer einfachen und doch raffinierten italienischen Küche.

Gutes und gesundes Essen, gepaart mit Italianità, italienischer Lebensfreude und Gastfreundschaft.

Küchenchef Roberto kennt sich aus, was Nonna und Nonno in seiner Heimat «ITALIA» sonntags gekocht haben. Rezepte, welche Roberto und sein Team mit viel Können, Begeisterung und Herzblut täglich frisch für seine Gäste zubereiten.

Ursprünglich arbeitete Roberto mehr als ein Jahrzehnt als Metzger in Italien, bevor er seine Leidenschaft für die Mediterrane Küche in der Region Florenz zur Berufung machte. Mit Fleisch und Meeresfisch kennt sich Roberto bestens aus. «Die italienische Küche lebt von ihrer Einfachheit, das verlangt frische Zutaten in bester Qualität, Geduld und volle Hingabe.»

Die Karte bietet eine breite Auswahl und zusätzlich sind saisonale Spezialitäten zu finden. Mittags gibt es immer frische Menüs, welche schnell und zu einem fairen Preis angeboten werden.

Natürlich gibt es auch spannende vegetarische und vegane Gerichte. Mit Voranmeldung können auch Gerichte vorbereitet werden, welche nicht auf der Karte zu finden sind.

Für Gruppen werden besondere Menüs ganz nach den Wünschen der Gäste zusammengestellt und es kann auch während der Ruhetage reserviert werden.

Das ganze TEAM ist sehr motiviert und freut sich auf euren Besuch.

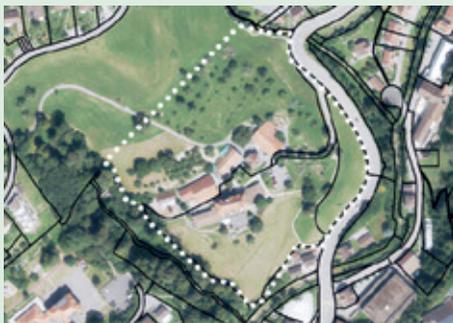
Bahnhofstrasse 12, 8636 Wald
 Tel. 055 246 44 43
 info@schwert-wald.ch
 www.schwert-wald.ch

Budget-Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 7. Dezember 2023 (Schwertsaal, 20 Uhr), werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

1. Genehmigung von Budget und Steuerfuss 2024
 2. Areal Im Sack; Durchführung Studienauftrag, Ausarbeitung Gestaltungsplan; Kreditgenehmigung für die Gemeindeanteile von CHF 260 000
 3. Schulanlage Laupen; Erweiterungs- und Sanierungsprojekt; Ergänzung der Photovoltaikanlage; Kreditgenehmigung von CHF 630 000
 4. Allfällige Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz
- Das Budget 2024 weist einen Ertragsüberschuss von 468 500 Franken aus. Der Steuerfuss soll unverändert auf 122 Prozentpunkten verbleiben, was eine dritte Tranche zur Vorfinanzierung des Investitionsprojekts «Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen» von 1,5 Millionen Franken möglich macht.

Die Gemeinde möchte das Areal Im Sack gemeinsam mit einer privaten Eigentümerin zu einem attraktiven Wohnquartier entwickeln. Dem nötigen späteren Gestaltungsplan soll ein Studienauftrag zugrunde gelegt werden, der ein optimales Bebauungskonzept und eine hohe Siedlungsqualität gewährleistet.



Die Bauarbeiten für die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen schreiten zügig voran. Das Projekt beinhaltet auf dem neuen Schulhaustrakt (C) bereits eine Photovoltaikanlage. Da die erneuerbaren Energieformen eine immer grössere Rolle spielen, soll dieser Entwicklung mit der Erweiterung der Photovoltaikanlage – mittels maximalem Ausbau auf beiden Dachflächen der Neubauten (Trakte C & D) – entsprochen werden.



Weitere Informationen zur Gemeindeversammlung finden Sie im Flyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, sowie im Beleuchtenden Bericht mit den detaillierten Anträgen sowie den Stellungnahmen der Rechnungsprüfungskommission, der auf www.wald-zh.ch/gv abrufbar ist. Wir laden Sie ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen, und freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitgestaltung unserer Gemeinde möglichst zahlreich Gebrauch machen.

Initiative zur Windenergie eingegangen

Dem Gemeinderat ist eine Initiative mit folgendem Wortlaut eingereicht worden: «Die Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Wald ZH wird wie folgt ergänzt: Der Mindestabstand zwischen einer industriellen Windkraftanlage (Nabenhöhe ab 30 Meter) und einer bestehenden, dauerhaft bewohnten Liegenschaft muss mindestens 1000 Meter betragen. Weiter gilt derselbe Abstand zwischen einer industriellen Windkraftanlage (Nabenhöhe ab 30 Meter) und der zum Initiativzeitpunkt festgelegten Bau- und Reservezone.»

Der Gemeinderat hat die Initiative für gültig erklärt und wird sie den Walder Stimmberechtigten zur Abstimmung vorlegen. Die beantragte

Ergänzung der Bau- und Zonenordnung hat einen erheblichen zeitlichen Vorlauf zur Folge. Es ist ein Bericht nach der Raumplanungsverordnung zu erarbeiten sowie das Anhörungs-, Auflage- und Vorprüfungsverfahren nach Planungs- und Baugesetz durchzuführen.

In der Zwischenzeit ist gegen die Gültigkeitsklärung der Initiative ein Stimmrechtsrekurs beim Bezirksrat Hinwil eingegangen. Darin wird die Haltung vertreten, dass die Initiative übergeordnetem Recht widerspreche und für ungültig hätte erklärt werden müssen. Dies führt zu einem Stopp des Verfahrens und es benötigt nun einen Entscheid des in Stimmrechtssachen zuständigen Bezirkrates.

Podium Windenergie

Angesichts des Klimawandels und der unsicheren internationalen Energieversorgungslage sieht die Energiestrategie des Kantons Zürich eine stärkere Nutzung der heimischen, erneuerbaren Energien vor – unter anderem der Windenergie. Zu den möglichen Windkraftanlagen findet am Mittwoch, 22. November 2023, um 19.30 Uhr im Schwertsaal ein Podium statt, bei dem alle Seiten zu Wort kommen – Befürworter, Gegner, Energieunternehmen, Fachleute, Behörden und die Bevölkerung. Weitere Informationen sind im Einladungsflyer zu finden, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.

Neuer Schaukasten für das Alter

Die Fachstelle Alter wird neu zur Bekanntmachung wichtiger Mitteilungen, Terminhinweisen und Angeboten einen Schaukasten beim Coop nutzen. Viele Einwohnerinnen und Einwohner informieren sich bereits heute über die Website der Gemeinde Wald (www.wald-zh.ch). Der Schaukasten ist trotz aller anderen Informationswege sehr wichtig. Denn hier kann mit kleinen Informationen gezeigt werden, wie lebens- und liebenswert unsere schöne Gemeinde ist.

Drohnenflüge rund um den Bachtel

Für das Gebiet um den Bachtel soll das Verkehrs- und Tourismuskonzept aus dem Jahr 2011 im Namen aller umliegenden Gemeinden fortgeschrieben werden. Für die Erhebung der Auslastung der Parkplätze wird das Gebiet um den Bachtel, Almen und das Ghöft am Sonntag, 5. November 2023, mit einer Drohne aufgenommen. Bei schlechtem Wetter wird die Drohnenbefliegung auf Sonntag, 12. November 2023, verschoben. Die Aufnahmen finden in der Zeit zwischen 12 und 17 Uhr statt. Die Drohnenbefliegung erfolgt durch Mitarbeitende der OST – Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil. Die Bestimmungen des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) für Drohnenflüge sowie die Vorgaben des Datenschutzes werden dabei eingehalten. Die Aufnahmen werden nicht veröffentlicht. Mit den Aufnahmen wird nur die Auslastung der Parkplätze aufgenommen. Es werden keine personenbezogenen Daten erhoben. Die Aufnahmen werden nach der Auswertung gelöscht.

Martin Süss, Gemeindeglied

Miteinander und Füreinander

Mit 25 Mitgliedern ist die evangelisch-methodistische Kirche (EMK) die kleinste der vier hiesigen Kirchgemeinden. Ein Blick hinter die Gemeindemauern zeigt, dass aber auch in dieser kleinen Gemeinde ein grosses Engagement steckt.

■ **Beheimatet sind die Methodisten** in dem über 120-jährigen Gebäude an der Gartenstrasse 6, welches ursprünglich als Kirche errichtet wurde. Was die Organisationsform betrifft, so ist die EMK dem Bezirk Tann/Rüti-Wald-Hombrechtikon zugehörig und wird wie die anderen beiden Gemeinden auch von Pfarrer Markus Kleiner betreut.



René Schläpfer, Gemeindeführer der EMK Wald.
(Foto: Matthias Hendel)

Freikirche und Verein

Zur evangelischen Kirche bestehen zwei wesentliche Unterschiede, die Gemeindeführer René Schläpfer erklärt: «Der eine Punkt ist, dass wir keine Staatsbeiträge und keine Steuergelder bekommen und auch keine einziehen, bei uns ist alles freiwillig.» Der zweite Unterschied besteht darin, dass die EMK als Freikirche im Vereinsrecht angesiedelt ist. «Nach dem Schweizer Gesetz sind wir also keine Kirche, sondern ein Verein», so René Schläpfer. Somit stemmen die Gemeindeführer alle Kosten aus eigener Kraft.

Ökumene

«Ökumene ist für uns wichtig, auch wenn wir aufgrund unserer Grösse etwas eingeschränkt sind bei grösseren Veranstaltungen», sagt Schläpfer. «Ich empfinde die Ökumene als ein wichtiges Gefäss, das man wahrscheinlich auch nicht so schnell wiederfindet in der Art, wie wir das in Wald handhaben. Ich möchte das nicht missen», sagt der Gemeindeführer der EMK.

Eingeschränkte Angebote

Das Angebot in der Kirchgemeinde beschränkt sich im Moment auf Menschen, welche die zweite Lebenshälfte erreicht haben. Dazu gehört der sonntägliche Gottesdienst, der im Durchschnitt von 15 Personen besucht wird. «Das hat fast familiären Charakter, aber das zeichnet uns auch aus», meint Schläpfer. Besonders wichtig sei dabei auch das gemeinschaftliche Zusammensitzen bei einem Kaffee nach dem Gottesdienst.

Der Hauskreis trifft sich je nach Bedarf und legt seine Themen selbst fest, was gemeinsames Bibellesen oder Singen umfassen kann. Für Kinder und Jugendliche gibt es aktuell keine Angebote, da der Bedarf fehle. Allerdings werden für junge Menschen in Tann Aktivitäten angeboten, wie zum Beispiel die Jungschar, die sich regelmässig zu Spiel und Spass trifft. Offen ist die Jungschar für Kinder im Kindergartenalter bis zur 2. Oberstufe. In Wald selbst gibt es eine Männergruppe, die sich am ersten Samstag im Monat trifft, sich austauscht zu Bibel- oder anderen Themen und einmal jährlich, meistens im August, eine Reise – oft in Richtung Ostschweiz – unternimmt. Die Frauengruppe trifft sich in Tann.

Offene Kirche

«Im Moment schauen wir, wie wir die Zukunft der EMK in Wald gestalten können, wie Menschen den Weg zu uns finden und wie wir Angebote reaktivieren können», erklärt der Gemeindeführer und ergänzt: «Wir haben Mitglieder, die miteinander füreinander da sind. Wir sind eine offene Kirche und freuen uns über jeden, der zu uns kommen mag».

Matthias Hendel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Evangelisch-methodistische Kirche

Gottesdienst jeweils sonntags 10 Uhr an der Gartenstrasse 6

Männergruppe jeden ersten Samstag im Monat um 9 Uhr

www.emk-wald.ch



Gipsengeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

Seit über 40 Jahren!

AG

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmehämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten


Wäd's Gartenbau natürl

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Retter in der Not

Den Hilfsverein Wald gibt es seit über 100 Jahren. Er kümmert sich um Walderinnen und Walder, die in schwierigen Situationen leben, in Not geraten sind und kurzfristig finanzielle Hilfe brauchen.



Der Vorstand des Hilfsvereins: (v.l.n.r.) Roger Dürst, Yvonne Honegger, Christine Kobelt, Gerda Markel und Felix Dreier. (Foto: zVg)

■ «Unsere Hilfe beginnt mit den grosszügigen Herzen der Spender», sagt Felix Dreier, der neue Co-Präsident des Hilfsvereins. Rund 20 000 Franken kommen jährlich per einmaligem Spendenaufruf zusammen. Konnte man früher noch von den Zinsen des Vermögens leben, ist man heute auf jeden Spenderfranken angewiesen.

Was macht der Hilfsverein?

«Wir leisten unkomplizierte und rasche finanzielle Hilfe für in Not geratene Walderinnen und Walder», resümiert Co-Präsidentin Yvonne Hon-

egger. Die Probleme sind vielseitig. Oftmals sind die Antragsteller Leute, die das «normale» Leben gerade noch so meistern, aber sobald einmal etwas Aussergewöhnliches dazukommt, sehen sie nicht mehr weiter. Das sind vorwiegend alleinstehende, arbeitslose, kranke Menschen jeglichen Alters, aber auch viele alleinerziehende Mütter mit Kind, die den Mietzins, den Krankenkassenbeitrag oder die Zahnarztrechnung nicht mehr bezahlen können. Die Hilfe ist meist eine einmalige finanzielle Angelegenheit. Und es sind a-fonds-perdu-Beiträge, die nicht zurückbezahlt werden müssen. Für regelmässige finanzielle Notlagen verweist der Hilfsverein auf die Sozialbehörde, mit der er eng zusammenarbeitet.

Mehr Gesuche

Die Anzahl an Spenden hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Dank höherer einzelner Beiträge ist der Gesamtbetrag aber nahezu gleich geblieben. «Unser Dilemma ist unser Bekanntheitsgrad», meint Honegger und ergänzt: «Für unser Budget wäre es wichtig, man würde uns und unsere Arbeit im Dorf besser kennen.» Die Limite für Unterstützungsbeiträge liegt bei 5000 Franken, doch für den heutigen Vorstand sind bereits 3000 Franken ein hoher Betrag. In den letzten Monaten haben die Gesuche enorm zugenommen und man hat soviel Geld ausgegeben wie noch nie. Es ist ja auch das Ziel des Vereins, das eingenommene Geld möglichst vielen Hilfsbedürftigen zugänglich zu machen. Wegen anstehender Mietzins-

erhöhungen, höherer Krankenkassenprämien und Strompreise dürften die Anträge weiter zunehmen. Schnell und unbürokratisch heisst aber beim Hilfsverein nicht, dass man die Gesuche nicht prüft. «Wir versuchen jeweils, Puzzleteile zusammenzutragen, von der Lebenssituation, welche die Not ausgelöst hat», erklärt Dreier. Die Antragsteller müssen gewisse Unterlagen wie Lohnausweis, Steuererklärung und Bankauszüge vorlegen und dann versucht man herauszufinden, welche Rechnungen nicht bezahlt werden können. Priorität zur Begleichung haben dabei Mieten, Arztrechnungen und Krankenkassen. Rund 85 Prozent der Gesuche werden bewilligt. Da der Vorstand gut im Dorf verankert ist, ist ein Missbrauch von Spendengeldern kaum vorstellbar.



Es wird aber nicht nur mit Geld geholfen. Der Hilfsverein ist gut vernetzt. Mit der Sozialbehörde, aber auch mit der Organisation «Tischlein deck dich», die Lebensmittel vor der Vernichtung rettet und an Hilfsbedürftige weitergibt, arbeitet man zusammen, wie auch mit «Zeitgut am Bachtel», das die Freiwilligenarbeit in der Region fördert.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Hilfsverein Wald

Felix Dreier, 3er.laupen@bluewin.ch

Yvonne Honegger, yvonne@honegger.com

RAIFFEISEN

○ Perfekt vorbereitet

⋮

📍 Perfekt anlegen!

Was immer Ihr Ziel ist.

Mit persönlichen **Vorsorge- und Anlagelösungen** machen wir den Weg frei.

raiffeisen.ch/vorsorgen-anlegen

Jetzt
Beratungstermin vereinbaren

QR Code

Terrir freier

Raiffeisenbank am Ricken

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

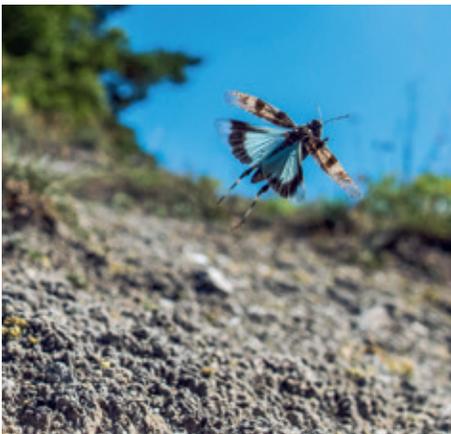
SCHÖCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

Dies und Das

Tier mit zwei Gewändern



Tier des Jahres 2023: Die versteckten blauen Flügel sind nicht nur namensgebend für das Insekt, sie ermöglichen ihm auch, für einige Meter in der Luft zu gleiten. (Foto: zVg Wolfgang Hock)

Dieses Jahr wirbt die zwei Zentimeter kleine, unscheinbare Blauflügelige Ödlandschrecke für den Schutz vergänglicher Naturparadiese. Da in den letzten 100 Jahren viele ihrer natürlichen

Lebensräume wie Auenlandschaften und trockene Wiesen zerstört wurden, mussten sich diese Insekten in Ersatzbiotopen wie Kiesgruben oder Bahnarealen niederlassen. Das sind allerdings nur Übergangslösungen, weshalb Pro Natura die Blauflügelige Ödlandschrecke im Zeichen des Wiederaufbaus von ursprünglichen Lebensräumen zum Tier des Jahres 2023 gewählt hat.

Diese Heuschreckenart mag es heiss, aber braucht dennoch eine lockere Krautschicht, die das wechselwarme Tier vor einer zu starken Erwärmung schützt. Selbst auf kurze Distanz ist die an den Untergrund angepasste Blauflügelige Ödlandschrecke kaum zu erkennen. Erst wenn sie davonhüpft, kommen ihre blau gefärbten Flügel zum Vorschein. Das gesetzlich geschützte Insekt kommt hauptsächlich im Wallis, Tessin und entlang des Jurasüdhangs vor. In Wald gibt es zahlreiche andere Heuschreckenarten, die ebenfalls auf den Erhalt von natürlichen Lebensräumen angewiesen sind. (lz)



Zur Gemeindeversammlung

Ich bedanke mich beim Gemeinderat, dass ich meine Vision vom Bahnhofareal an der Gemeindeversammlung sachlich und fair vorstellen konnte. Mehr Tiefgaragenplätze im Dorfzentrum und ein schöner Eingang zur Bahnhofstrasse wären auch für das Walder Gewerbe ein Gewinn gewesen. Nun kommt der Problempunkt P+R Anlage hinter dem Güterschuppen noch näher zum Dorfzentrum statt unter die Erde. Ladenkunden benützen die P+R Anlage nicht, da sie gebührenpflichtig ist. Stattdessen sind

am Abend, in der Nacht und an Wochenenden getunte Autos mit Motorenlärm zu hören und am Montag muss der Werkhof eine Unmenge von Abfall entsorgen.

Ich hoffe dass die Vision von mehr Tiefgaragenplätzen und einem autofreien Bahnhofplatz teilweise in die weitere Planung einfließen kann, wurde sie doch nur knapp abgelehnt, und nicht deutlich, wie in anderen Medien fälschlicherweise berichtet wurde.

Beat Diggelmann-Kreis

Vögel unter dem Dach



Ein junger Mauersegler fiel aus dem Nest, konnte aber gerettet und aufgefäppelt werden. (Foto: zVg)

Manche mögen sich gewundert haben, weshalb die Nordseite des Oberstufenschulhauses Burg zu Beginn der Fassadensanierung nur bis zur Hälfte eingerüstet war. Grund waren die zwischen Mai und Juli brütenden Mauersegler. In letzter Minute konnten Vogelkenner die Gemeinde auf die Brutplätze unter dem Dach des alten Schulhauses hinweisen. Unterstützt durch die Firma Versaplan passte man die Planung kurzerhand an. Die Tiere sind nicht besonders empfindlich gegen Bautätigkeit oder -lärm. Doch um loszufliegen, lassen sich die Vögel bis zu drei Meter aus dem Nest fallen. Daran hätten die Baugerüste sie gehindert. Weil der obere Bereich bis im August offen gelassen wurde, konnten sie weiterhin ein- und ausfliegen und überstanden die Brutzeit unbeschadet. Inzwischen sind die Mauersegler längst wieder unterwegs in den Süden Afrikas und die Fassade ist bis unters Dach in Gerüste gekleidet. Die Verzögerung aufgrund der spontanen Neuplanung war minimal. Nächstes Jahr kommen die Segler hoffentlich wieder, denn die Dachhinterlüftungslöcher, in denen sie zu nisten pflegen, wurden bei der Sanierung nicht verschlossen. (sw)

Töpferei Alte Mühle

Drehen auf der Töpferscheibe

Kurse für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

mit *Meret Rudolf*

www.toepfereialtemuehle.ch / Raad 31 / 8636 Wald / 079 254 57 78

J E T Z T P L A N E N



BOLLIGERstoren

Rappi-Jona | 055 210 38 01

Grüezi Beat Stricker



Beat Stricker (63): «Ich male immer dasselbe Bild. Man erkennt sofort, dass es von mir ist. Und doch ist jedes anders.» (Foto: Meret Rudolf)

■ **«Ich bin in Wald aufgewachsen**, die ersten Jahre im Dorf neben der reformierten Kirche, später sind wir in den Oberen Hömel gezogen. Meine Eltern führten eine Drogerie, die schon mein Grossvater geleitet hatte. Wald ist mein liebster Wohnort, hier bin ich verwurzelt, zur Schule gegangen und habe mich später um meine Eltern und ihren Rasen gekümmert.

«Langweilig wird mir nicht, ich habe meine neue Passion gefunden.»

Nach der Handelsschule und meiner Lehre im Reformhaus in Rüti habe ich in verschiedenen Schweizer Städten gearbeitet, zuletzt als Filialleiter des Müller Reformhauses in Meilen.

Damals hatte ich keine Zeit für Hobbys, denn auch in unserer Branche hat sich der Personal-mangel bemerkbar gemacht. Kurz nach meiner Frühpensionierung Ende Mai letzten Jahres wurden sämtliche Müller Reformhaus Filialen wegen Konkurses geschlossen. Das war ein Schock, aber ich bin froh, dass alle Angestellten wieder eine Arbeit gefunden haben.

Heute bin ich Künstler. Mein Umfeld hat positiv reagiert auf die Verwandlung vom engagierten Reformhausleiter zum Künstler. Langweilig wird

mir nicht, ich habe meine neue Passion gefunden. Das Malen ist meine Art von Meditation und Entspannung. Bei meinen Bildern gehe ich immer vom gleichen Sujet aus. Der Ginkgobaum steht symbolisch für Kraft, Energie und Widerstandsfähigkeit. Er hat diese harmonischen fächerförmigen Blätter, wächst sehr langsam und wird unglaublich alt. Im asiatischen Raum ist er ein mystischer Tempelbaum und eine alte Heilpflanze. In meinen Bildern wird er von einer imaginären Aura umgeben, seine Blätter sind kreisförmig angeordnet, in den oberen Ecken strahlt die Sonne und fliegt ein Vogel.

«Vorher hatte ich mit Malerei nichts am Hut, aber auch danach hatte ich viele Jahre keine Zeit und Musse zum Malen.»

Vor 25 Jahren habe ich in einem Kurs für Autogenes Training eher widerwillig mein erstes Bild gemalt. Die Reaktionen waren sehr positiv und meine damalige Freundin hat mich zu einer Ausstellung in Wädenswil überredet. Vorher hatte ich mit Malerei nichts am Hut, aber auch danach hatte ich viele Jahre keine Zeit und Musse zum Malen. Im selben Kurs durfte ich die Erfahrung machen, dass ich in einem meditativen Zustand tatsächlich

die Aura von sehr alten Bäumen sehen konnte. Diese Erfahrung spiegelt sich in meinen Bildern wider. Mir gefallen die Farben der Aura: Rot, Gelb, Grün, Blau und Violett.

«Der mit seinen Händen, seinem Kopf und seinem Herzen arbeitet, ist ein Künstler.» Dieses Zitat von Franz von Assisi passt zu mir. Mein Atelier ist ein kleiner Tisch, der in den warmen Jahreszeiten auf meiner Terrasse steht. Wenn es kalt wird, kann ich ihn einfach in die warme Stube tragen. So kann ich meine Arbeiten immer liegen lassen. Wenn ich mehr Platz hätte, würde ich grössere Bilder malen. Ein richtiges Atelier wäre mein Traum. Und gerne würde ich wieder eine Ausstellung mit meinen Bildern machen.

Eigentlich habe ich mir zur Pensionierung nur einen Zeichenblock und ein paar Ölkreiden gewünscht. Geschenkt bekommen habe ich von meinem Chef einen Kurs im Zentrum Paul Klee in Bern, wo ich verschiedene Maltechniken kennenlernen durfte. Geblieben bin ich trotzdem bei meinen Öl-, Wachs- und Pastellkreiden. Wenn ich sie in Schichten übereinander auftrage, entstehen neue, eigene Farbtöne. Danach kratze ich mit einem Bleistift die Konturen der Ginkgoblätter raus. Mit den Jahreszeiten, aber auch durch meine Stimmung, verändern sich die Farben meiner Bilder. Im Herbst werden die grünen Blätter gelborange wie in der Natur, so ist jedes Bild einzigartig.

«Mein Atelier ist ein kleiner Tisch, der in den warmen Jahreszeiten auf meiner Terrasse steht.»

Seit meiner Pensionierung wohne ich wieder fest in Wald. Mir gefällt die Dorfgemeinschaft, die Vereine, die Politik. Es ist überschaulich, nicht klein, nicht gross und gut erschlossen. Neben dem Malen schaue und lese ich Krimis und gehe fast täglich Schwimmen. Im Sommer ins Freibad und in den Egelsee, im Winter ins Hallenbad. Wenn ich aus dem Fenster meiner Wohnung an der Hüeblistrasse schaue, sehe ich die Glarner Alpen und auch die reformierte Kirche, das ist mir viel wert. Ich bin neben dieser Kirche aufgewachsen. Das Läuten der Kirchglocken war nah und auch die Orgel konnten wir im Haus hören. Nun kann ich sie sehen, wenn ich meine Bilder male.»

aufgezeichnet von Meret Rudolf ▲▲▲

balda z'Wald

Handwerk & Kunst 2023 in der Schoggifabrik

Sechs KünstlerInnen präsentieren Mitte November in der Schoggifabrik in Laupen ihre Werke. Barbara Mero und Elsbeth Hess zeigen in ihrer Töpferei vielseitige Gebrauchskeramiken und Objekte aus Steinzeugton und Porzellan. Ebenfalls in der Töpferei schmücken Impressionen in Acryl von Sylvia van Moorsel die Wände. Sandra Kreis stellt in ihrem Atelier Bilder und sinnliche Frauenfiguren aus. Zu Gast bei ihr sind Yvonne Diggelmann-Kreis mit textilen Accessoires und Kleidern und Gian Pitsch mit verführerisch taktilen Holzskulpturen.

Eröffnung: **Donnerstag, 16. November**, 18 bis 21 Uhr

Öffnungszeiten: **Freitag, 17. November** von 18 bis 21 Uhr

Samstag, 18. November und Sonntag, 19. November von 10 bis 16 Uhr
Töpferei Barbara Mero, Elsbeth Hess und Atelier Sandra Kreis, Steigstrasse 8 und 10, Laupen

www.schoggifabrik.com

Eine Krimilesung mit Martin Widmer



Martin Widmer, Autor und Historiker aus Wald, liest aus seinem neuen Krimi «Finsternis am Vierwaldstättersee». Er nimmt die Zuhörer mit in die Welt zwischen Göschenalpsee und Polarkreis, Tourismus und Verbrechen. Immer wieder tauchen neue Verdächtige auf und die Zeit, um die Fälle zu lösen, ist knapp. Der Autor gibt einen Einblick in die Entstehung der Geschichte und seine Recherche an den Schauplätzen. Ein spannender Abend mit einem explosiven Krimi.

Freitag, 17. November, 20 Uhr

Bibliothek Wald ZH

Bibliothek Wald, bibliothek@wald-zh.ch, Katrin Kuchen

Eintritt: Fr. 10.–

Reservation: bibliothek@wald-zh.ch, 055 246 48 26

Les Lilas Marseilles



Matrosen, Mord und Missgunst – das ist Stoff für Lieder – das ist Death Chanson. Mit ihrem Sammelsurium aus melodramatischen Seemannsliedern, mörderischen Chansons und einer Prise bittersüßer Hinterhof-Romantik nehmen Madame Marseille und ihre Crew ein buntes Publikum auf eine Reise ins Ungewisse mit. Mal stirbt ein Seemann, mal mordet die betrogene Braut, mal gibt es Hoffnung, meistens nicht. Die Band hat Spass dabei und den Leuten gefällt das. Madame und Mannschaft bleiben dran, der Feder und den Instrumenten neue Lieder zum Fürchten zu entlocken.

Samstag, 18. November, 20 Uhr

Restaurant Zürcherhof, Bahnhofstrasse 48

Ursula Schranz, usch@bluewin.ch, 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, Tischreservation möglich.

40. Dorfturnier Volewa Wald



Dieses Jahr findet das traditionelle Mixed-Volleyball-Dorfturnier zum 40. Mal statt. Der Volleyballclub Volewa Wald heisst alle Spiel- und Sportbegeisterten willkommen. Auch wer nicht Volleyball spielt, insbesondere andere Vereine aus Wald und Umgebung, sowie das lokale Gewerbe sind eingeladen, in der Kategorie Plausch mitzumachen. Es wartet viel Spass, faire Spiele und ein toller Tag mit bekannten Gesichtern auf die Teilnehmenden. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können die Spiele bequem von der Galerie aus mitverfolgen und dabei einen leckeren Kuchen, ein Sandwich oder eine warme Suppe geniessen.

Sonntag, 19. November

Turnhalle Elba

Volewa Wald, info@volewa.ch, Fabienne Baschnagel

Eintritt: Fr. 60.– pro Team

Anmeldung: bis zum 5.11. über www.volewa.ch

Kerzenlichtkonzert: Min chline Friede



Für den kleinen Frieden braucht es eigentlich gar nicht viel: bei sich sein und sich an den schönen Dingen freuen. «Min chline Friede» stärkt gegen die vielen Krisen auf der Welt. Diesen Frieden und auch das innere Juchzen und Lachen können Zuhörer im Kerzenlichtkonzert finden. Der virtuose Mundharmonikaspieler Daniel Hildebrand, die vielseitige Pianistin und Sängerin Fabienne Romer und der gewandte Erzähler Urs-Peter Zingg führen musikalisch und mit Mundart-Gedichten einfühlsam durch den Abend, an welchem auch der Humor nicht zu kurz kommen wird.

Sonntag, 26. November, 17 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Reformierte Kirchgemeinde, fabienneromer@hotmail.com

Eintritt frei, Kollekte

Werner Brunner / Lara Zürcher ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles